

Zeitschrift: Fachblatt für schweizerisches Anstaltswesen = Revue suisse des établissements hospitaliers

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Heimerziehung und Anstaltsleitung; Schweizerischer Hilfsverband für Schwererziehbare; Verein für Schweizerisches Anstaltswesen

Band: 26 (1955)

Heft: 6

Artikel: Zeit bringt Rosen

Autor: D.E.M.

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-809281>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 19.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ist.» Wenn dann eine richtige Brücke kommt, bist du um so besser vorbereitet.

Als alter, erfahrener Brückengeher und Grillenfänger möchte ich einige Regeln aufstellen, die zu meinen Erfolgen als Schwarzseher wesentlich beigetragen haben:

Mach dir heute Sorgen, verschieb es nicht auf morgen. Sage niemals: «Also heute will ich mich aber nicht aufregen. Ich amüsiere mich gerade so grossartig. Aergern kann ich mich morgen auch noch.» Vielleicht amüsierst du dich morgen noch besser.

Lass dir von niemandem einreden, du seist noch zu jung, um dir Sorgen zu machen. Man kann gar nicht früh genug anfangen. Einige der besten Leistungen in Kopfhängerei sind gerade von Sauerböpfen unter zwanzig erzielt worden. Und dann: werde dir darüber klar, welche Sorte Verdruss dir am besten liegt; hast du es heraus, dann bleib dabei.

In der ersten Zeit wirst du dir vielleicht hin und wieder sagen: «Das ist doch wirklich zu albern, um sich darüber aufzuregen. Es ist ja nur eine Lappalie.» Die richtige Auffassung ist das nicht. Du wirst bald feststellen, dass du ausgezeichneten Stoff für erstklassigen Kummer aus Lappalien gewinnen kannst, die auf den ersten Blick scheinbar überhaupt nichts hergeben. Hast du beispielsweise schon einmal versucht, dich darüber zu grämen, dass du zu einem Freund etwas Taktloses oder Dummes gesagt hast? Wer's versteht, kann sich damit wundervoll den ganzen Tag verderben. Oder darüber, ob er, dein Freund, etwas gesagt hat, um dich absichtlich zu kränken? Die Möglichkeiten sind unerschöpflich.

Ich persönlich versuche am liebsten, irgendein blödsinniges kleines Kümmerchen aufzuspüren, es dann liebevoll aufzupäppeln und zu einem prächtigen ausgewachsenen Unglück auszubauen. Meine künstlerischen Fähigkeiten werden wach, wenn ich etwa einen Brief in den Kasten geworfen habe und mich nun darüber aufrege, ob auch eine Marke darauf und ob die Adresse richtig war — bis ich am Zusammenbrechen bin.

Doch darf man darüber nicht die klassischen Sorgen vernachlässigen, altbewährte Schmerzen wie die Jugend von heute oder den Untergang des Abendlandes. Der Verfall unserer Kultur ist wie ein Strickstrumpf; du kannst ihn jederzeit aufnehmen und daran weiterstricken. Und vergiss deine Gesundheit nicht! Du meinst vielleicht, du seist eben jetzt völlig auf der Höhe, dabei spricht doch alles dafür, dass es sich nur um Minuten handeln kann, bis du etwas weg hast. Lies nur ein paar Seiten in einem medizinischen Buch: ich garantiere dir mindestens fünfzig Symptome.

Und wenn du dir über deine eigene Gesundheit absolut keine Sorgen machen kannst, soviel Mühe du dir auch gibst, deine Familie und deine Freunde sind ja auch noch da. Ich kenne eine Frau, die sich neunzehn Jahre über die Gesundheit ihres Sohnes die grössten Sorgen gemacht hat (obgleich ihm nie etwas fehlte).

Und dann vergiss nicht, dir Geldsorgen zu machen. Die Methode ist von klassischer Simplität: hast du kein Geld, dann hast du weiter nichts zu

tun, als dir Sorgen zu machen, wie du zu welchem kommst. Und hast du viel, dann kannst du nicht froh werden, weil du es verlieren könntest.

Um es noch einmal zu wiederholen: lass dir nur nicht einreden, du solltest dir keine Sorgen machen. Lass keinen Tag vergehen, ohne über verschüttete Milch zu weinen, und wenn du sie selber verschütten müsstest, nur damit du nicht aus der Übung komsst. Wo wären Fritz Kreisler oder Menuhin heute, wenn sie zu üben aufgehört hätten?

Zeit bringt Rosen

Ungeduldig fragte ich Grossmutter, was man denn nur machen könnte — eine ihrer Rosenknospen im Garten brauchte so lange zum Aufbrechen, und ich wollte doch ihre Farbe sehen und mich an ihr freuen! Als Grossmutter meinte, dann müsse ich sie wohl selbst öffnen, machte ich mich aufgeregt daran. Aber es kam keine wunderbare, vollerblühte Rose zum Vorschein, wie ich sie erwartet hatte. Ihre Schönheit war zerstört, die Blüte verwelkte rasch und starb ab.

«So geht es mit allen Dingen», sagte Grossmutter, «wir müssen alles sich von selbst entfalten lassen, auf seine Weise und zu seiner Zeit.» D. E. M.

Marktbericht der Union Usego

Olten, 31. Mai 1955.

Zucker

Tendenz weiterhin fest. Die Preishausse der letzten Wochen ist vorläufig zum Stillstand gekommen. Die Preise haben sich auf einem bemerkenswerten Niveau stabilisiert. Die Nachfrage nach raffiniertem Zucker seitens Russland und den Satelliten dauert weiterhin an. Gegenwärtig verhandelt eine russische Delegation in Cuba über einen Kauf von 100 000 bis 150 000 Tonnen für prompte Abladung.

Kaffee

Der Welthandel in Kaffee ist seit einiger Zeit äusserst flau. Die Preise für sofort greifbare oder schwimmende Ware sind stabil, während die Notierungen für entfernte Positionen eine Schwächung erfahren haben.

Die Aufmerksamkeit aller Kaffeekreise richtet sich nun ausschliesslich auf Brasilien. Ende dieses Monats tagt in New York eine Versammlung der 16 Kaffee produzierender Länder Amerikas, die einen Plan für ein internationales Kaffeeabkommen zur Stabilisierung der Preise auf breiter Basis ausarbeiten soll. Anschliessend wird dann Brasilien einen Entscheid hinsichtlich seiner Kaffeepolitik für die Ernte 1955/56 treffen müssen. Auch in Brasilien scheint die Auffassung Oberhand zu gewinnen, dass bei irgendwelchen neuen Beschlüssen der Hauptakzent auf den Verkauf des Kaffees gelegt werden muss. Man wird sich dort immer mehr bewusst, wie falsch es war, dass durch die hartnäckige Stützung der Preise der Kaffee-Export gedrosselt wurde.

Ein Einlenken Brasiliens dürfte in 1 bis 2 Monaten einen günstigen Einfluss auf die Röstkaffeepreise ausüben.

Tee

Die Preise für Ceylon-Tee sind weiter abgebröckelt. Es herrscht eine ganz unsichere Lage. Sowohl im Ursprung als auch in London sind heute wieder grosse